



This work is licenced under a Creative Commons Attribution 4.0 International License
Ovaj rad dostupan je za upotrebu pod licencom Creative Commons Imenovanje 4.0. međunarodna

STRUČNI
RAD

UDK: 811.112.2'243

811.112.2'36

81'243:316.472:004.738.5

DOI: <https://doi.org/10.22210/strjez/54-1/5>

Primljen: 5. 12. 2024.

Prihvaćen: 23. 6. 2025.

Die Rolle von YouTube-Lernvideos beim Erwerb des deutschen Passivs auf A2-Niveau

Dario Maršanić

dario.marsanic@ffri.uniri.hr

Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci

Anita Badurina Filipin

anitabf@ffri.uniri.hr

Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci

Diese Untersuchung analysiert den Erwerb des deutschen Passivs bei Lernenden auf dem Sprachniveau A2, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Ziel der Studie ist es, die Effektivität von YouTube-Lernvideos als unterstützende Methode im Sprachunterricht zu evaluieren. Dabei liegt besonderes Augenmerk auf der Erkennung von Passivsätzen, der Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv sowie der korrekten Umwandlung von Aktiv- in Passivkonstruktionen.

Die Methodik umfasst die Bearbeitung eines Fragebogens, der den Germanistikstudierenden im Bachelorstudium als Hilfsmittel zur Identifikation und Transformation von Passivstrukturen dient. Nach einer ersten Bearbeitung wurde den Teilnehmenden ein erklärendes YouTube-Video von Sonja Hubmann zum Thema Passiv im Deutschen gezeigt. Anschließend bearbeiteten sie denselben Fragebogen erneut. Die Ergebnisse der beiden Bearbeitungen wurden anonymisiert verglichen, um Veränderungen in der Leistung zu analysieren.

Die Studie untersucht, inwieweit audiovisuelle Inhalte dazu beitragen können, grammatische Kompetenzen im Bereich des Passivs zu fördern, und reflektiert ihr Potenzial als sinnvolle

Ergänzung zum herkömmlichen Fremdsprachenunterricht. Die abschließende Auswertung des Fragebogens deutet auf signifikante Fortschritte in mehreren Bereichen hin: Die Teilnehmenden konnten Passivkonstruktionen besser erkennen, zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv differenzieren und Aktivsätze korrekt ins Passiv umwandeln. Dies unterstreicht das Potenzial audiovisueller Medien als Ergänzung zum traditionellen Fremdsprachenunterricht.

Schlüsselwörter: *Passiv im Deutschen, YouTube-Lernvideos, Sprachkompetenzen, Deutsch als Fremdsprache*

1. EINLEITUNG

Das Erlernen der Passivkonstruktion stellt für Lernende der deutschen Sprache als Fremdsprache eine besondere Herausforderung dar. Deutlich wird dies insbesondere auf dem Sprachniveau A2. Während dieses Sprachniveau grundlegende Kenntnisse der Zielsprache umfasst, sind komplexe grammatische Strukturen wie das Vorgangs- und Zustandspassiv häufig noch nicht vollständig verinnerlicht. Dennoch ist das Passiv ein zentraler Bestandteil der deutschen Grammatik, da es für die Bildung komplexerer Aussagen sowie für den schriftlichen und mündlichen Ausdruck in formellen Kontexten essenziell ist.

In den letzten Jahren hat die zunehmende Verfügbarkeit digitaler Lernressourcen, insbesondere von YouTube-Lernvideos, neue Möglichkeiten für den Fremdsprachenunterricht eröffnet. Diese audiovisuellen Inhalte bieten eine anschauliche und leicht zugängliche Unterstützung, die traditionelle Lehrmethoden sinnvoll ergänzen kann. Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit diese digitalen Ressourcen tatsächlich dazu beitragen können, spezifische grammatische Fähigkeiten, wie z. B. die Passivbildung, wirkungsvoll zu fördern bzw. zu unterstützen.

Die vorliegende Arbeit untersucht, wie effektiv YouTube-Lernvideos im Vergleich zu herkömmlichen Methoden beim Erwerb des deutschen Passivs auf A2-Niveau eingesetzt werden können. Dabei wird ein besonderer Fokus darauf gelegt, wie Lernende das Vorgangs- und Zustandspassiv erkennen und unterscheiden sowie Aktivsätze in korrekte Passivformen umwandeln können. Ziel ist es, nicht nur den unmittelbaren Lernerfolg zu bewerten, sondern auch die potenziellen Implikationen für die Integration digitaler Medien in den Fremdsprachenunterricht aufzuzeigen.

Die Arbeit gliedert sich wie folgt: Zunächst werden im theoretischen Hintergrund die grammatischen Grundlagen des Passivs und das methodische Vorgehen beschrieben, gefolgt von einer Ergebnisanalyse und einer Diskussion der Implikationen für den Fremdsprachenunterricht. Abschlie-

ßend werden die zentralen Erkenntnisse zusammengefasst und es wird ein Ausblick auf die zukünftige Forschung gegeben.

2. THEORETISCHER HINTERGRUND

Das Passiv ist eine zentrale grammatische Struktur der deutschen Sprache und spielt eine wichtige Rolle im schriftlichen wie mündlichen Ausdruck, insbesondere in formellen Kontexten. Es ermöglicht die Verschiebung des Fokus von der handelnden Person auf die Handlung oder deren Objekt, wodurch das Subjekt im Satz entfallen kann (vgl. Pons: Die deutsche Grammatik, 2017). Das Passiv kommt im Deutschen dann zum Einsatz, wenn der Handelnde unbekannt, unwichtig oder im Hintergrund bleiben soll. Typisch ist der Gebrauch in sachlich-nüchternen Textsorten wie Pressemitteilungen, wissenschaftlichen Texten, Gebrauchsanweisungen oder der behördlichen Sprache (vgl. Duden-Grammatik, 2016; Helbig & Buscha, 2001). Durch den Einsatz des Passivs wird sprachliche Objektivität gefördert und die Ausdrucksweise erhält eine distanzierte, faktenorientierte Qualität. Charakteristisch ist die Transformation des Objekts aus einem Aktivsatz zum Subjekt eines Passivsatzes, wie in

Beispiel 1: Transformation Aktiv → Passiv

„Der Lehrer korrigiert die Prüfungen.“ → „Die Prüfungen *werden* (vom Lehrer) *korrigiert*.“

„Die Managerin trifft Personalentscheidungen.“ → „Personalentscheidungen *werden* (von der Managerin) *getroffen*.“

Im Deutschen wird zwischen zwei Hauptformen des Passivs unterschieden: dem Vorgangspassiv, das mit dem *Hilfsverb werden* gebildet wird, und dem Zustandspassiv, das mit dem *Hilfsverb sein* gebildet wird. Während das Vorgangspassiv eine Handlung oder einen Prozess beschreibt, bezieht sich das Zustandspassiv auf das Ergebnis einer abgeschlossenen Handlung.

Beispiel 2: Passivformen

Vorgangspassiv: „Die Eingangstür *wird geöffnet*.“

Zustandspassiv: „Die Eingangstür *ist geöffnet*.“

Vorgangspassiv: „Der Präsident *wird gegen Covid-19 geimpft*.“

Zustandspassiv: „Der Präsident *ist gegen Covid-19 geimpft*.“

Die im Theorieteil angeführten Beispiele 1 und 2 wurden von den Autoren auf Grundlage ihrer langjährigen Unterrichtserfahrung mit Germanistik-

studierenden selbstständig formuliert. Sie orientieren sich an typischen Strukturen aus Übungsgrammatiken wie z. B. (Helbig & Buscha, 2001), wurden jedoch nicht wortwörtlich übernommen.

Die Einführung des Passivs im Unterricht bereitet Lernenden oft große Schwierigkeiten. Dies liegt an der komplexen Satzstruktur sowie an den Anforderungen an das Verbpartizip und die korrekte Verwendung des Hilfsverbs. Laut Griesshaber (2008) erhöht die Passivverwendung in höheren Profilstufen die Anforderungen an die mentalen Tätigkeiten bei der Verbalisierung, was auf die grammatische Komplexität des Passivs zurückzuführen ist. Zudem erfordert das Erlernen des Passivs ein gutes Verständnis der jeweiligen Verbergänzungen und der Kasus (Nominativ, Akkusativ und Dativ), was die Komplexität weiter erhöht (vgl. www.mein-deutsch-buch.de).

Steinhoff (2011) kritisiert in einer Studie zur Passivvermittlung, dass Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache das Passiv häufig nur als Umkehrung des Aktivs einführen und seine eigenständigen Funktionen vernachlässigen. Eine adäquate Vermittlung erfordert jedoch eine systematische Einführung, die sowohl die grammatischen Regeln als auch deren kommunikative Anwendung berücksichtigt.

2.1. Herausforderungen beim Erlernen des Passivs

Für Lernende auf dem Niveau A2 stellt das Erlernen des Passivs eine besondere Herausforderung dar, da es über die Grundlagen des Satzbaus hinausgeht und fortgeschrittene grammatische Kenntnisse voraussetzt. Die bisherigen Untersuchungen zum Passiv zeigen besonders deutlich, welche Fehler beim Erlernen des Passivs im Deutschen auftreten:

- Falsche Auswahl des Hilfsverbs („werden“ vs. „sein“): Lernende verwenden häufig *sein*-Konstruktionen (Zustandspassiv) statt *werden*-Konstruktionen (Vorgangspassiv), oder umgekehrt – wie Bordag & Sieradz (2012) in ihrem Lerner-Korpus feststellten. Unsichere Hilfsverben stellen demnach ein zentrales Problem dar.
- Fehlerhafte Partizip-II-Formen und fehlerhafte Wortstellung im Satz: „Der Brief *wurde* geschrieben *worden*“ – statt „Der Brief *ist* geschrieben *worden*“ – zeigen Unsicherheiten in der Wortstellung und Partizipbildung. Diese typische Unschärfe ist in DaF-Fehleranalysen deutlich erkennbar (vgl. Bordag & Sieradz, 2012).
- Unzutreffende Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv: Viele Lernende erkennen nicht intuitiv, ob ein Satz den Zu-

stand oder den Vorgang ausdrückt. Häufig fehlt die semantische Sensibilität für den Unterschied (vgl. Del Pilar González, 2021).

- Fehlformen durch Interferenzen: Laut der Übungsreihe „DaF-Palette – Typische Fehler“ greifen Lernende im A2-B1-Bereich häufig pragmatische oder morphologische Alternativen zum Passiv auf, etwa periphrastische Konstruktionen oder falsche Passivvarianten (vgl. Löwenberger, 2022).

Eine besonders relevante Untersuchung zum Erwerb des Passivs im Deutschen wurde von Bordag und Sieradz (2013) durchgeführt. Die Autorinnen analysierten mithilfe des FALKO¹-Korpus, wie Deutschlernende die grammatischen Perfekt- und Passivstrukturen erwerben. Ihre Ergebnisse zeigen, dass das Perfekt in der Regel auf einer früheren Erwerbsstufe korrekt verwendet wird, während das Passiv – aufgrund seiner höheren morphosyntaktischen Komplexität – deutlich später im Erwerbsverlauf erscheint. Darüber hinaus erschwert die Abwesenheit direkter Äquivalente in vielen Muttersprachen der Lernenden das Verständnis. In Sprachen, die kein syntaktisches Passiv kennen, wie etwa dem Chinesischen, erfordert die Einführung des Passivs nicht nur die Vermittlung grammatischer Regeln, sondern auch das Verständnis seiner pragmatischen Funktionen. Auch im Kroatischen wird das Passiv nur sehr selten verwendet, was kroatische Muttersprachler:innen beim Erwerb der deutschen Sprache vor ähnliche Herausforderungen stellt.

2.2. Der Einsatz von YouTube-Lernvideos im Spracherwerb

Digitale Medien haben in den letzten Jahren im Fremdsprachenunterricht an Bedeutung gewonnen. YouTube-Lernvideos bieten eine anschauliche Ergänzung zum klassischen Unterricht und ermöglichen Lernenden, grammatische Strukturen in visuell unterstützter Form zu erleben. Audiovisuelle Inhalte können sowohl die kognitive Verarbeitung von Lernmaterial als auch die Motivation der Lernenden fördern. Eine Studie von Fey (2002) vergleicht die Wirksamkeit von Audio- und Videopräsentationen in virtuellen Vorlesungen und kommt zu dem Schluss, dass Videosequenzen nicht nur kognitive, sondern auch motivationale und emotionale Funktionen haben. Die visuelle Komponente kann die Aufmerksamkeit der Lernenden steigern und ihre emotionale Beteiligung fördern, was sich positiv auf die

¹ Fehlerannotiertes Lernerkorpus für Deutsch

Lernmotivation auswirkt. Die Autorin betont, dass Videos besonders effektiv sind, wenn sie klare Erklärungen, wiederholte Beispiele und interaktive Elemente wie Quizfragen oder Aufgaben enthalten.

Zudem betont eine Untersuchung von Falke (2011) die Bedeutung audiovisueller Medien in E-Learning-Szenarien. Die Studie zeigt, dass audiovisuelle Medien den Lernenden Erfahrungen ermöglichen, die einen positiven Einfluss auf kognitive Prozesse haben. Durch die Kombination von auditiven und visuellen Informationen wird das Lernen effektiver gestaltet, und die Motivation der Lernenden kann durch ansprechende und vielfältige Darstellungsformen gesteigert werden. Studien von Mayer, Fiorella und Stull (2020) belegen etwa, dass Lernvideos besonders dann effektiv sind, wenn sie Prinzipien der kognitiven Entlastung (z. B. Segmentierung, Dual Coding) und der Strukturierung beachten. Einen weiteren Beitrag leisten Montero Perez et al. (2013, 2022), die in zwei Meta-Analysen belegen, dass sogenannte *captioned videos* – also Videos mit schriftlichen Untertiteln – den Erwerb grammatischer Strukturen und das Sprachverständnis signifikant unterstützen. Auf Grundlage dieser allgemeinen Erkenntnisse erscheint die Nutzung von YouTube-Videos zur gezielten Vermittlung einzelner grammatischer Strukturen, wie des Passivs, als ein vielversprechender, bisher jedoch nicht systematisch untersuchter Ansatz. All diese Studien unterstreichen u.a., dass der Einsatz audiovisueller Inhalte im Lernprozess sowohl die kognitive Verarbeitung als auch die Motivation der Lernenden positiv beeinflussen kann. Trotzdem liegen zurzeit keine spezifischen empirischen Studien vor, die sich explizit mit dem Erwerb des deutschen Passivs durch YouTube-Lernvideos im Kontext von Deutsch als Fremdsprache befassen. Diese Forschungslücke ist insofern bemerkenswert, als der Einsatz audiovisueller Medien im Fremdsprachenunterricht in der Forschung gut dokumentiert ist.

Ein Beispiel für einen solchen audiovisuellen Inhalt stellt folgendes Video (aufrufbar unter: <https://youtu.be/UeWpfEpN8sk?feature=shared>) von Sonja Hubmann dar, welches die Bildung des Passivs Schritt für Schritt erklärt (aber keine typischen Fehlerquellen aufzeigt!). Durch den Einsatz von Beispielen und einfachen farblichen Darstellungen erleichtert es den Lernenden, komplexe Strukturen zu verinnerlichen.

2.3. Passivparaphrasen und Konkurrenzformen

Neben den standardsprachlichen Passivkonstruktionen existieren im Deutschen auch sogenannte Passivparaphrasen oder funktionale Konkur-

renzformen, die eine ähnliche kommunikative Funktion erfüllen, jedoch strukturell anders gebildet werden. Hierzu zählen insbesondere reflexive Konstruktionen, *man*-Sätze, Modalformen mit *lassen* sowie Adjektivbildungen (vgl. Helbig & Buscha, 2001: 314f.; Duden-Grammatik, 2016: §1125). Die folgenden Beispielsätze wurden von den Autoren basierend auf ihrer eigenen DaF-Unterrichtserfahrung sowie auf etablierten Darstellungen in der Fachliteratur erstellt.

- Das Gerät *ist bedienbar* (Adjektivbildungen).
- Das Buch *verkauft sich* gut (reflexive Konstruktionen).
- Die Tür *lässt sich* öffnen (Umschreibungen mit dem Verb lassen).
- *Man* kocht die Suppe (man-Sätze als funktionale Alternative zum Passiv).

Solche Konstruktionen stellen für DaF-Lernende eine besondere Herausforderung dar, da sie funktional passivisch sind, formal jedoch nicht den bekannten Passivmustern entsprechen. Im Unterricht sollten sie daher frühzeitig als verwandte Strukturen thematisiert werden, um Missverständnissen bei der Erkennung und Transformation des Passivs vorzubeugen (vgl. Helbig & Buscha, 2001: 314; Duden-Grammatik, 2016: §1125).

3. METHODIK

Forschungsdesign

Die vorliegende Untersuchung zielt darauf ab, die Effektivität des YouTube-Lernvideos bei der Vermittlung des deutschen Passivs auf A2-Niveau zu evaluieren. Der Forschungsprozess bestand aus zwei Hauptphasen:

1. **Phase:** initiale Erhebung zur Erfassung der Vorkenntnisse der Teilnehmenden (Germanistikstudierende im Bachelorstudium).
2. **Phase:** zweite Erhebung nach der Präsentation des YouTube-Lernvideos von Sonja Hubmann.

Dieses Vorgehen ermöglicht es, die unmittelbaren Lernfortschritte der Studierenden zu messen und die Effektivität des Videos zu bewerten. Zur Datenerhebung wurde ein Fragebogen (siehe Anlage) entwickelt, der sich aus insgesamt sechs Fragen sowie einer zusätzlichen Transformationsaufgabe zusammensetzte. Die Aufgabenformate waren dabei bewusst unterschiedlich gestaltet, um verschiedene Aspekte des Passivwissens zu erfassen:

- Frage 1 war eine geschlossene Entscheidungsfrage mit zwei Antwortmöglichkeiten („Aktiv“ oder „Passiv“), bei der die Studierenden die Satzstruktur klassifizieren sollten.
- Frage 2 war eine offene Nennfrage, in der die Fachbegriffe „Vorgangspassiv“ und „Zustandspassiv“ abgefragt wurden.
- Frage 3 stellte eine geschlossene Ja/Nein-Frage zur Bildung des Passivs in unterschiedlichen Zeitformen dar.
- Frage 4 war eine Entscheidungsfrage zur Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv anhand von Beispielsätzen.
- Frage 5 war eine geschlossene Richtig/Falsch-Frage zur Rolle des Subjekts im Aktivsatz.
- Frage 6 bestand ebenfalls aus einer geschlossenen Ja/Nein-Frage, die sich auf die Bedeutung der Handlung im Passivsatz bezog.
- Aufgabe 7 schließlich war eine Anwendungsaufgabe, bei der die Teilnehmenden vorgegebene Aktivsätze korrekt ins Passiv umwandeln sollten.

Der Fragebogen umfasste dementsprechend drei zentrale Aufgabenbereiche:

1. Identifikation von Passivsätzen (Frage 1, 2, 3, 5, 6) – Die Studierenden sollten erkennen, ob ein Satz im Aktiv oder Passiv steht.
2. Differenzierung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv – Ziel war es, die spezifische Passivform zu identifizieren (Frage 4).
3. Transformation von Aktiv- in Passivsätze – Die Studierenden sollten Aktivsätze in korrekt gebildete Passivsätze umwandeln (Aufgabe 7).

Das YouTube-Lernvideo von Sonja Hubmann wurde im Rahmen einer regulären Lehrveranstaltung (*Sprachübungen II, II. Semester, Studium der Germanistik, Philosophische Fakultät in Rijeka*) gemeinsam mit den Studierenden vorgeführt und diente zur Veranschaulichung zentraler grammatischer Aspekte des Passivs. Ziel war es, den unmittelbaren Einfluss des audiovisuellen Inputs auf das Verständnis der Strukturen zu untersuchen. Der Einsatz erfolgte als integrierter Bestandteil des Präsenzunterrichts, nicht als Hausaufgabe oder individuelles Selbstlernmaterial. An der Befragung nahmen 15 Studierende mit A2-Sprachniveau teil. Die systematische Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv übersteigt zwar das offizielle A2-Kompetenzprofil, wurde in dieser Untersuchung jedoch bewusst eingeführt, um die rezeptive und strukturelle Sensibilisierung zu fördern. Ziel war es nicht, die vollständige Beherrschung komplexer Passivformen zu überprüfen, sondern das Bewusstsein für zentrale Unterschie-

de zu stärken, typische Fehlerquellen zu erfassen und die Effektivität eines YouTube-Lernvideos zu untersuchen. Im letzten Schritt wurden die Antworten anonymisiert nummeriert, um eine spätere Auswertung zu ermöglichen. Diese Anonymisierung gewährleistet den Datenschutz und ermöglicht den Vergleich der Ergebnisse vor und nach der Intervention.

Das Vorwissen der Germanistikstudierenden bezüglich des Passivs im Deutschen ist insgesamt begrenzt. Es wurde mündlich vom Lehrenden vor der Erhebung erfasst und konnte auch in vorigen Lehrveranstaltungen, wie den *Sprachübungen I*, beobachtet werden. Die Mehrheit hat nur oberflächliche Kenntnisse über die Struktur und Verwendung des Passivs, insbesondere in Bezug auf die Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv. Diese Unterscheidung wird häufig nicht erkannt oder korrekt angewandt (vgl. Absatz 2.1.). Zur genaueren Erhebung des vorhandenen Vorwissens wurde den Studierenden zunächst der Fragebogen A zur Bearbeitung vorgelegt, mit einer Nummer versehen und nach dem Bearbeiten wieder an den Lehrenden zurückgegeben. Danach wurde das YouTube-Lehrvideo zum Thema Passivbildung im Deutschen angesehen. In diesem Video wurden zentrale Aspekte wie die Verwendung des Hilfsverbs *werden* und *sein* und die Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv visuell und auditiv aufbereitet.

Nach der Videopräsentation bearbeiteten die Teilnehmenden nun den Fragebogen B. Dieser enthielt die gleichen Fragen wie der Fragebogen A und wurde mit der gleichen bzw. entsprechenden Nummer versehen. Die erneute Bearbeitung der gleichen Fragen jedoch auf dem Fragebogen B, ermöglichte es, Veränderungen in der Leistung der Teilnehmenden zu analysieren und eventuelle Lernfortschritte zu vergleichen.

4. ERGEBNISSE

Um die Ergebnisse der Untersuchung möglichst systematisch darzustellen, wird wie folgt vorgegangen: Zuerst werden die Ergebnisse der ersten Erhebung tabellarisch präsentiert, gefolgt von einer kurzen Beschreibung und einer abschließenden Zusammenfassung. Anschließend erfolgt die Darstellung der Ergebnisse der zweiten Erhebung aller Fragen in Tabellenform, einschließlich einer erläuternden Beschreibung und abschließenden Zusammenfassung.

4.1. Erhebung 1 (Fragebogen A – vor dem Lernvideo)

Tabelle 1

Unterscheidung von Aktiv bzw. Passivsatz

Table 1

Identification of Active and Passive Sentences

Beispielsätze	Aktivsatz	Passivsatz	Richtige Antwort
Das Fenster ist geschlossen.	5	10	Passiv
Frau Meier kocht eine Suppe.	15	-	Aktiv
Hans fragt mich nach dem Weg.	14	1	Aktiv
Die Rechnung wird bezahlt.	3	12	Passiv
Der Fragebogen war ausgefüllt.	3	12	Passiv
Schließ sofort das Fenster!	13	2	Aktiv
Die Suppe wird gekocht.	11	4	Passiv
Das Gerät ist leicht bedienbar.	8	7	Aktiv

Ergebnis: Leider konnten nicht alle Studierenden die Passivsätze korrekt erkennen. Zur Auswahl stand beispielsweise ein einfacher Aufforderungssatz „*Schließ sofort das Fenster*“, der von 13 Studierenden zweifelsfrei als aktiver Satz erkannt wurde. Zwei Studierende geben fälschlicherweise an, es handle sich um einen Passivsatz. Ein weiterer Satz, wie beispielsweise aus dem Lehrbuch zum Thema Passiv „*Die Suppe wird gekocht*“, wurde von elf Studierenden richtigerweise als Passivsatz erkannt. Vier Studierende gaben fälschlicherweise an, bei dem Satz handle es sich um das Aktiv. Bei dem Beispielsatz „*Das Gerät ist leicht bedienbar*“, handelt es sich der Grammatik zufolge zwar um einen Aktivsatz, dieser hat jedoch eine passivische Bedeutung (Passivparaphrase). Der Satz wurde von acht Studierenden richtigerweise als aktiver Satz erkannt, während die restlichen sieben Studierenden annahmen, es handle sich um einen Passivsatz.

Tabelle 2

Passivformen im Deutschen

Table 2

Passive Forms in German

Antwortkategorie	Vor dem Video
Korrekt	5
Keine Antwort	6
Falsch	4

Ergebnis: Nur 5 Studierende konnten die Begriffe Vorgangs- und Zustands-passiv korrekt nennen. Sechs Studierende antworteten auf diese Frage überhaupt nicht, während die übrigen Studierenden fehlerhafte Antworten

wie „*Vorkunfpassiv* und *Zukunftpassiv*“, „Vergangenheit, Zukunft“, „Passiv, *preterit*, perfekt“, „*Die sich in der Vergangenheit und in der Zukunft passiern*“ angaben.

Tabelle 3
Zeitformen des Passivs
Table 3
Tenses of the Passive

Antwort	Vor dem Video
Ja (korrekt)	4
Nein (falsch)	11

Ergebnis: Die Frage, ob das Passiv in allen Zeitformen gebildet werden kann, wurde vor dem Video nur von vier Studierenden korrekt mit „Ja“ beantwortet.

Tabelle 4
Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv
Table 4
Differentiation between Process Passive and State Passive

Beispielsatz	Vorgangspassiv	Zustandspassiv	Richtige Antwort
Die Wäsche wird gewaschen.	4	10	Vorgangspassiv (Präsens)
Die Wäsche war gewaschen.	11	3	Zustandspassiv (Präteritum)
Das Hemd ist gebügelt worden.	4	10	Vorgangspassiv (Perfekt)
Die Hemden sind gebügelt gewesen.	10	4	Zustandspassiv (Perfekt)
Das Auto wird repariert.	4	10	Vorgangspassiv (Präsens)
Das Auto war repariert.	11	3	Zustandspassiv (Präteritum)
Der Tisch ist gedeckt.	5	9	Zustandspassiv (Präsens)
Der Tisch war gedeckt worden.	9	5	Vorgangspassiv (Plusquamperfekt)

Ergebnis: Den Satz „Die Wäsche *wird gewaschen*“ erkannten lediglich vier Studierende als Vorgangspassiv, während alle anderen (zehn Studierenden) fälschlicherweise das Zustandspassiv ankreuzten. Im Gegensatz dazu kreuzten elf Studierende fälschlicherweise den Satz „Die Wäsche *war gewaschen*“ als Vorgangspassiv an, obwohl es sich hierbei um einen Satz im Zustandspassiv Präteritum handelt. Nur drei Studierende konnten den Satz richtig dem Zustandspassiv zuordnen. Auch der leicht als Vorgangspassiv erkennbare Satz „Das Auto *wird repariert*“ wurde von zehn Studierenden fälschlicherweise als Zustandspassiv gedeutet, während nur vier Studierende den Satz korrekt als Vorgangspassiv identifizierten. Die Antworten zu diesen und den fünf übrigen Sätzen lassen sich der obigen Tabelle entnehmen, wobei ein Studierender keine Antworten angab, weshalb nur 14 Ergebnisse vorliegen.

Tabelle 5

Rolle des Subjekts im Aktivsatz

Table 5

Role of the Subject in Active Sentences

Antwort	Vor dem Video
Richtig	15
Falsch	0

Ergebnis: Die Frage, ob in einem Aktivsatz die handelnde Person unwichtig ist, wurde vor dem Video von allen Studierenden korrekt beantwortet.

Tabelle 6

Rolle der Handlung im Passivsatz

Table 6

Role of the Action in Passive Sentences

Antwort	Vor dem Video
Ja (korrekt)	13
Nein (falsch)	2

Ergebnis: Die Aussage „In einem Passivsatz steht die Handlung im Vordergrund“ wurde als Ja/Nein-Frage gestellt. Es erfolgten 13 korrekte Antworten.

Die Frage 7 bzw. die Abschlussaufgabe stellt eine Transformationsaufgabe dar, bei der Sätze (falls möglich) aus dem Aktiv ins Passiv umgewandelt werden sollen.

- Mein Mann liebt mich. →
- Hans fragt mich nach dem Weg. →
- Die Verbrecher entführen mich. →

Tabelle 7

Transformation von Aktiv- in Passivsätze

Table 7

Transformation of Active Sentences into Passive Sentences

Kategorie	Vor dem Video
Alle 3 Transformationen korrekt	2
Mind. 2 korrekt	0
Weniger als 2 korrekt	13

Ergebnis: Nur zwei Teilnehmende konnten alle drei angeführten Sätze korrekt aus dem Aktiv ins Passiv umwandeln.

4.2. Zusammenfassung der Ergebnisse der initialen Erhebung

Die Studierenden zeigten insgesamt nur geringe Schwierigkeiten bei der grundlegenden Unterscheidung zwischen Aktiv- und Passivsätzen (vgl. Tabelle 1). Größere Schwierigkeiten ergaben sich jedoch bei den sogenannten Passivparaphrasen oder Konkurrenzfällen des Passivs, bei denen eine korrekte Einordnung komplizierter ist (vgl. Tabelle 1). Viele Studierende konnten die Begriffe „Vorgangs- und Zustandspassiv“ weder korrekt benennen noch richtig aufschreiben (vgl. Tabelle 2), was auf ein mangelndes grundlegendes Verständnis der spezifischen Passivformen hinweist. Weiterhin herrschte große Unklarheit darüber, ob das Passiv in allen Zeitformen gebildet werden kann. Insbesondere die Bildung des Passivs im Futur oder im Konjunktiv war den Studierenden offenbar nicht geläufig. Eine der größten Herausforderungen lag in der Differenzierung zwischen diesen beiden Passivformen. Die meisten Studierenden konnten die Sätze nicht korrekt zuordnen (vgl. Tabelle 4). Die Studierenden verfügten zwar über ein gutes Verständnis, dass Aktivsätze die handelnde Person bzw. das Subjekt stärker in den Fokus stellen, waren sich jedoch vorwiegend nicht dessen bewusst, dass in Passivsätzen die Handlung und nicht die handelnde Person im Vordergrund steht (vgl. Tabelle 6). Bei der Umwandlung von Aktivsätzen ins Passiv zeigten sich erhebliche Schwierigkeiten. Lediglich wenige Studierende führten diese Aufgabe korrekt aus (vgl. Frage 7).

4.3. Erhebung 2 (Fragebogen B – nach dem Lernvideo)

Tabelle 1B
Unterscheidung von Aktiv bzw. Passivsatz
Table 1B
Identification of Active and Passive Sentences

Beispielsätze	Aktivsatz	Passivsatz	Veränderung
Das Fenster ist geschlossen.	3	10	+ 2 richtige Antworten
Frau Meier kocht eine Suppe.	15	-	Ohne Veränderung
Hans fragt mich nach dem Weg.	15	-	+ 1 richtige Antwort
Die Rechnung wird bezahlt.	-	15	+ 3 richtige Antworten
Der Fragebogen war ausgefüllt.	3	12	Ohne Veränderung
<i>Schließ sofort das Fenster!</i>	15	-	+ 2 richtige Antworten
<i>Die Suppe wird gekocht.</i>	2	13	+ 2 richtige Antworten

Ergebnis nach dem Video: Nach dem Ansehen des Videos konnten alle 15 Studierenden den Satz „*Schließ sofort das Fenster*“ korrekt als Aktivsatz

identifizieren – verglichen mit 13 Studierenden vor dem Video. Der Satz „*Die Suppe wird gekocht*“ wurde von 13 Teilnehmenden richtig als Passivsatz erkannt, während zwei Studierende weiterhin fälschlicherweise das Aktiv angaben (zum Vergleich vorher: 11 richtig, 4 falsch). Beim Satz „*Das Gerät ist leicht bedienbar*“, der formal im Aktiv steht, jedoch eine passive Bedeutung aufweist, stieg die korrekte Identifikation von 8 auf 11 Studierende.

Tabelle 2B

Passivformen im Deutschen

Table 2B

Passive Forms in German

Antwortkategorie	Nach dem Video
Korrekt	13
Keine Antwort	0
Falsch	2

Ergebnis nach dem Video: Nach dem Video stieg die Zahl der richtigen Antworten auf 13, während 2 weiterhin keine oder falsche Antworten angaben. Positiv ist aber auch, dass es keine gravierend falsche Antworten wie vor dem Video gab.

Tabelle 3B

Zeitformen des Passivs

Table 3B

Tenses of the Passive

Antwort	Nach dem Video
Ja (korrekt)	13
Nein (falsch)	2

Ergebnis nach dem Video: Die Anzahl der korrekten Antworten stieg auf 13, während zwei Studierende weiterhin mit „Nein“ antworteten. Dies deutet darauf hin, dass das Video einen wichtigen Impuls zur Klärung dieser grammatischen Regel geben konnte. Obwohl das Thema im Video nur kurz behandelt wurde, diente die Frage vor allem dazu, die Studierenden zum Nachdenken anzuregen und eventuelle Fragen zur Passivformbildung in allen Zeitformen im Rahmen der Lehrveranstaltung zu erörtern.

Tabelle 4B
Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv
Table 4B
Differentiation between Process Passive and State Passive

Beispielsatz	Vorgangspassiv	Zustandspassiv	Veränderung
Die Wäsche wird gewaschen.	10	4	+ 6 richtige Antworten
Die Wäsche war gewaschen.	6	8	+5 richtige Antworten
Das Hemd ist gebügelt worden.	8	6	+4 richtige Antworten
Die Hemden sind gebügelt gewesen.	4	10	+6 richtige Antworten
Das Auto wird repariert.	9	5	+5 richtige Antworten
Das Auto war repariert.	8	6	+ 3 richtige Antworten
Der Tisch ist gedeckt.	3	11	+ 2 richtige Antworten
Der Tisch war gedeckt worden.	11	3	+ 2 richtige Antworten

Ergebnis nach dem Video: Die Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv zeigte signifikante Fortschritte. Der Satz „Die Wäsche wird gewaschen“ (Vorgangspassiv) wurde vor dem Video nur von vier Studierenden richtig erkannt, nach dem Video stieg diese Zahl auf 10. Der Satz „Die Wäsche war gewaschen“ (Zustandspassiv, Präteritum) wurde nach dem Video von acht Studierenden korrekt identifiziert (Anstieg von fünf Studierenden), während sechs Studierende diesen Satz weiterhin falsch deuteten. Auch beim Satz „Das Auto wird repariert“ (Vorgangspassiv) zeigte sich eine deutliche Verbesserung: Vor dem Video gab es lediglich vier korrekte Antworten, nach dem Video stieg die Zahl auf neun.

Tabelle 5B
Rolle des Subjekts im Aktivsatz
Table 5B
Role of the Subject in Active Sentences

Antwort	Nach dem Video
Richtig	15
Falsch	0

Ergebnis nach dem Video: Die Aussage „In einem Aktivsatz ist die handelnde Person unwichtig“ wurde von allen Teilnehmenden sowohl vor als auch nach dem Video korrekt als falsch erkannt. Dies weist auf ein bereits vorab gutes Verständnis des Aktivs hin.

Tabelle 6B

Rolle der Handlung im Passivsatz

Table 6B

Role of the Action in Passive Sentences

Antwort	Nach dem Video
Ja (korrekt)	12
Nein (falsch)	3

Ergebnis nach dem Video: Hier ist eine leichte Verschlechterung zu verzeichnen. Nach dem Video antworteten nur noch 12 mit „Ja“, während 3 „Nein“ angaben. Ob hier das Lernvideo eventuell für Verwirrung gesorgt haben könnte, bleibt offen und ist im Rahmen der Lehrveranstaltung abschließend zu klären.

Die Frage 7 bzw. die Abschlussaufgabe ist als eine Transformationsaufgabe zu verstehen, bei der die Sätze – falls möglich – aus dem Aktiv ins Passiv umgewandelt werden sollen.

- Mein Mann liebt mich. →
- Hans fragt mich nach dem Weg. →
- Die Verbrecher entführen mich. →

Tabelle 7B

Transformation von Aktiv- in Passivsätze

Table 7B

Transformation of Active Sentences into Passive Sentences

Kategorie	Nach dem Video
Alle 3 Transformationen korrekt	11
Mind. 2 korrekt	4
Weniger als 2 korrekt	0

Ergebnis nach dem Video: Diese Aufgabe war ein Anwendungsteil: Drei Aktivsätze sollten korrekt ins Passiv transformiert werden. Vor dem Video konnten dies nur zwei Teilnehmende vollständig korrekt lösen, nach dem Video waren es elf – ein klarer Hinweis auf den Lernerfolg.

4.4. Zusammenfassung der Ergebnisse der zweiten Erhebung

Nach dem Ansehen des Videos zeigten sich positive Veränderungen. Die Studierenden konnten Aktiv- und Passivsätze nun deutlich besser unterscheiden, auch bei komplexeren Konstruktionen (vgl. Tabelle 1B). Fast alle Studierenden konnten die Begriffe „Vorgangs- und Zustandspassiv“ nach

dem Video korrekt benennen und wussten, wie diese Formen gebildet werden (vgl. Tabelle 2B).

Alle Studierenden erkannten, dass das Passiv in allen Zeitformen gebildet werden kann. Zwar entstehen dabei teilweise „holprige“ Konstruktionen, die im Alltagsdeutsch kaum Verwendung finden, wie z. B. *wird verzaubert gewesen sein* (vgl. Duden, Band 4) als Beispiel für das Zustandspassiv im Futur II oder *wird geliebt werden* (vgl. Duden, Band 4) als Beispiel für das Vorgangspassiv im Futur I, doch das Grundverständnis war deutlich verbessert (vgl. Tabelle 3B). Bei der Unterscheidung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv gab es sehr positive Veränderungen in diesem Bereich. Die Mehrheit der Studierenden konnte die beiden Formen des Passivs nun korrekt differenzieren (vgl. Tabelle 4B). Das Verständnis der Bedeutung von Aktivsätzen blieb weiterhin auf hohem Niveau, ohne dass sich hier nennenswerte Veränderungen ergaben. Es besteht jedoch weiterhin ein unzureichendes Verständnis darüber, ob in einem Passivsatz die handelnde Person oder die Handlung im Vordergrund steht (vgl. Tabelle 5B). Diese Frage sollte abschließend in der Lehrveranstaltung geklärt werden.

Bei der Umwandlung von Aktivsätzen ins Passiv zeigten sich die größten Fortschritte. Elf Studierende konnten nun alle 3 Sätze korrekt ins Passiv transformieren (vgl. Tabelle 7B).

Die Analyse der Ergebnisse vor und nach dem Ansehen des YouTube-Videos zeigt deutliche Unterschiede in den Kenntnissen und Fähigkeiten der Studierenden im Umgang mit Passivkonstruktionen im Deutschen. Die sieben Aufgabenbereiche verdeutlichen sowohl die erzielten Fortschritte als auch die Bereiche, in denen weiterhin Schwierigkeiten bestehen.

4.5. Abschließende Interpretation der Untersuchungsergebnisse

Die Auswertung der sieben Aufgabenbereiche zeigt einen deutlichen Lernzuwachs bei den Germanistikstudierenden mit A2-Niveau im Bereich der Passivkompetenz. Besonders auffällig sind die Fortschritte bei der korrekten Identifikation von Passivsätzen, der Benennung der Passivformen sowie der Umwandlung von Aktiv- in Passivkonstruktionen. Diese Ergebnisse sprechen dafür, dass das eingesetzte YouTube-Lernvideo zentrale grammatische Strukturen anschaulich und verständlich vermitteln konnte – insbesondere durch seine visuelle Klarheit, die schrittweise Erklärung und die konsequente Wiederholung zentraler Regeln. Die Differenzierung zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv, die zu den häufigsten Fehlerquellen im DaF-Unterricht gehört, konnte nach dem Videoeinsatz deutlich

verbessert werden. Auch bei typischen Grenzfällen wie Passivparaphrasen („Das Gerät ist leicht bedienbar“) zeigte sich ein deutliches Bewusstsein für strukturelle Ambiguitäten, was auf eine kognitive Sensibilisierung hinweist. Trotz dieser positiven Effekte zeigen sich auch weiterhin Grenzen: In Einzelfällen kam es zu Verwirrung bei konzeptuellen Aussagen über Aktiv und Passiv (z. B. hinsichtlich der Rolle der Handlung im Passivsatz), was möglicherweise auf eine Überfokussierung auf formale Aspekte im Video zurückzuführen ist. Zudem wurde die langfristige Festigung der Inhalte nicht untersucht, eine Follow-up-Erhebung wäre daher sinnvoll.

Insgesamt zeigen die Daten, dass YouTube-Videos eine wirksame und niedrigschwellige Ergänzung zum traditionellen Fremdsprachenunterricht darstellen können, wenn sie didaktisch gezielt eingesetzt und durch Übungen im Unterricht kontextualisiert werden. Die Ergebnisse der Studie stützen somit den Mehrwert digitaler Medien im Grammatikunterricht und liefern einen ersten empirischen Beitrag zur Vermittlung des Passivs über audiovisuelle Inhalte.

4.6. Grenzen der Untersuchung

Obwohl die Ergebnisse die Effektivität von YouTube-Lernvideos betonen, sind bestimmte Einschränkungen der Studie zu berücksichtigen. Erstens wurde der Lernerfolg ausschließlich auf kurzfristiger Basis gemessen. Es bleibt daher offen, ob die erzielten Verbesserungen langfristig erhalten bleiben, oder ob zusätzliche Wiederholungen und Übungen erforderlich sind, um das Wissen nachhaltig zu festigen. Bei der Formulierung einzelner Aufgaben im Fragebogen zeigte sich im Rückblick Optimierungspotenzial, insbesondere bei Aufgabe 1. Die ursprüngliche Instruktion „Worum handelt es sich in den folgenden Sätzen? – Aktiv oder Passiv?“ wurde von einigen Teilnehmenden offenbar nicht eindeutig interpretiert. Eine klarere Anweisung mit fester Antwortstruktur – z. B. durch Ankreuzfelder und Beispielsätze – könnte in künftigen Erhebungen die Vergleichbarkeit erhöhen und Antwortunsicherheiten minimieren. Zweitens konzentrierte sich die Untersuchung ausschließlich auf Studierende mit A2-Niveau, wodurch die Generalisierbarkeit der Ergebnisse auf andere Sprachniveaus eingeschränkt ist. Fortgeschrittene Lernende (B1 oder höher) könnten beispielsweise andere Herausforderungen im Umgang mit Passivformen haben, die durch ein einzelnes Video möglicherweise nicht abgedeckt werden. Darüber hinaus könnte die Struktur des Fragebogens die Ergebnisse beeinflusst haben. Studierende könnten beim zweiten Durchlauf der Fragen von ihren vor-

herigen Erfahrungen profitiert haben, unabhängig vom Video. Dies unterstreicht die Notwendigkeit weiterer Forschung mit einem diversifizierteren methodischen Ansatz.

4.7. Implikationen für den Fremdsprachenunterricht

Die Untersuchung liefert wertvolle Erkenntnisse für die Praxis des Fremdsprachenunterrichts. Der signifikante Lernerfolg nach dem Ansehen des Videos verdeutlicht, dass audiovisuelle Inhalte eine sinnvolle Ergänzung zum traditionellen Sprachunterricht darstellen können. Besonders komplexe grammatische Strukturen wie das Passiv profitieren von einer visualisierten und interaktiven Darstellung. Lehrende sollten jedoch darauf achten, solche Materialien gezielt auszuwählen und sie durch praktische Übungen sowie Feedback im Unterricht zu ergänzen, um eine nachhaltige Verankerung des Wissens zu gewährleisten.

Eine Studie wie diese stellt auch die weiterführende Frage, ob digitale Medien die Motivation der Lernenden fördern können, indem sie eine moderne und dynamische Lernumgebung schaffen. Da in der vorliegenden Studie keine Daten zur Motivation erhoben wurden, bleibt diese Frage offen. Auf Grundlage bestehender Forschungen ist jedoch anzunehmen, dass ein positiver Effekt möglich ist (vgl. Falke, 2011). Auch Mayer, Fiorella und Stull (2020) betonen, dass gut strukturierte Lernvideos – beispielsweise durch Segmentierung, visuelle Hervorhebungen oder narrative Führung – das Engagement der Lernenden steigern und damit die Lernbereitschaft fördern können. Zukünftige Studien sollten daher gezielt untersuchen, inwieweit der Einsatz von YouTube-Videos im DaF-Unterricht auch motivational wirksam ist.

5. FAZIT UND AUSBLICK

Die vorliegende Arbeit hat untersucht, wie effektiv YouTube-Lernvideos bei der Vermittlung des deutschen Passivs auf A2-Niveau eingesetzt werden können. Die Ergebnisse zeigen, dass audiovisuelle Inhalte eine wertvolle Ergänzung zum traditionellen Fremdsprachenunterricht darstellen, insbesondere wenn es darum geht, komplexe grammatische Strukturen wie das Vorgangs- und Zustandspassiv anschaulich und verständlich zu vermitteln.

Die durchgeführte Untersuchung hat signifikante Lernfortschritte in mehreren Bereichen aufgezeigt: Nach dem Ansehen des Videos konnten die Studierenden Passivkonstruktionen besser erkennen und zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv differenzieren. Zudem verbesserten sich

ihre Fähigkeiten, Aktivsätze korrekt ins Passiv umzuwandeln, was auf die didaktische Qualität des verwendeten Videos zurückzuführen ist. Gleichzeitig wurden jedoch auch Grenzen und Herausforderungen deutlich, wie etwa Unsicherheiten bei der Interpretation von aktivischen Konstruktionen mit passivischer Bedeutung oder bei der langfristigen Verankerung des Gelernten.

Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich wichtige Implikationen für den Fremdsprachenunterricht. Lehrende sollten digitale Medien gezielt einsetzen, um Lernende durch anschauliche und interaktive Inhalte zu unterstützen. Entscheidend ist dabei, solche Videos nicht isoliert zu verwenden, sondern sie in einen umfassenden didaktischen Kontext einzubetten, der praktische Übungen und individuelles Feedback einschließt. Auf diese Weise kann die Nachhaltigkeit des Lernprozesses gefördert und die Effektivität dieser Methoden weiter gesteigert werden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit verdeutlichen, dass digitale Medien nicht nur das Potenzial haben, den Fremdsprachenunterricht zu bereichern, sondern auch die Art und Weise, wie Lernende auf ihrer individuellen Sprachreise begleitet werden, grundlegend verändern können. Dies unterstreicht die Relevanz einer kontinuierlichen Weiterentwicklung von Lehrmethoden im digitalen Zeitalter.

Zukünftige Studien könnten untersuchen, inwieweit die positiven Effekte von YouTube-Videos langfristig bestehen bleiben und wie sie durch zusätzliche Lehrmethoden weiter verstärkt werden können. Zudem wäre es interessant, die Wirksamkeit solcher Videos für andere grammatische Strukturen oder für Lernende auf unterschiedlichen Sprachniveaus zu evaluieren. Eine mögliche Erweiterung der vorliegenden Untersuchung wäre der Einsatz einer Vergleichsgruppe, die anstelle eines YouTube-Videos eine lehrergestützte Erklärung der Passivstrukturen erhält. Auf diese Weise ließe sich der Effekt audiovisueller Vermittlung noch differenzierter beurteilen. Da sich die vorliegende Studie auf eine konkrete Gruppe von Germanistikstudierenden mit A2-Niveau bezog und derzeit Vorlesungsfreizeit herrscht, ist eine solche Vergleichsuntersuchung aktuell nicht realisierbar. Künftige Studien könnten diesen Ansatz mit einer neuen Kohorte verfolgen und dabei auch Aspekte wie langfristige Lernwirkung und Transferleistung miteinbeziehen.

Ebenso könnte die Integration interaktiver Elemente, wie Quizfragen oder Gamification-Ansätzen in Videos, weiter erforscht werden, um deren Einfluss auf die Motivation und den Lernerfolg der Studierenden zu untersuchen.

LITERATURVERZEICHNIS

Grammatiken / Grundlagenwerke:

- Duden-Grammatik. (2016). *Duden – Die Grammatik*. 9. Auflage. Dudenverlag.
 Helbig, G., & Buscha, J. (2001). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Langenscheidt.
 PONS. (2017). *Deutsche Grammatik: Einfach erklärt*. PONS Verlag.

Fachliteratur zum Passiverwerb:

- Bordag, D., & Sieradz, K. (2013). Passive and perfect in the interlanguage of L2 learners of German: Corpus-based evidence. *Studie z aplikované lingvistiky / Studies in Applied Linguistics*, 4(2), 1–16.
 del Pilar González, C. (2021). *Schwierigkeiten und häufige Fehler beim Erlernen des Passivs vonseiten der DaF-Lernenden*. Abschlussarbeit an der Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación.
 Steinhoff, A. (2011). *Lernmedien Deutsch als Fremdsprache und die Vermittlung des Passivs*. IUDICIUM Verlag.

Forschung zu audiovisuellen Lernmedien:

- Fey, A. (2002). Audio- vs. Videopräsentationen in virtuellen Vorlesungen: Unterschiede in kognitiven, motivationalen und emotionalen Effekten. *Unterrichtswissenschaft*, 30(4), 293–311.
 Falke, S. (2011). Audiovisuelle Medien in E-Learning-Szenarien: Auswirkungen auf kognitive und motivationale Prozesse. *Beiträge zur Hochschuldidaktik und digitalen Bildung*, 5(2), 45–60.
 Mayer, R. E., Fiorella, L., & Stull, A. T. (2020). Five ways to increase the effectiveness of instructional video. *Educational Technology Research and Development*, 68, 837–852.
 Montero Perez, M., Van Den Noortgate, W., & Desmet, P. (2013). Captioned video for L2 listening and vocabulary learning: A meta-analysis. *System*, 41(3), 720–739.
 Montero Perez, M., Peters, E., & Desmet, P. (2022). Effects of captioned video on L2 listening and vocabulary acquisition: An updated meta-analysis. *Language Learning & Technology*, 26(2), 1–25.

ANHANG

Fragebogen B

NUMMER_____

1. Worum handelt es sich in den folgenden Sätzen? Entscheiden Sie richtig!

(Verbesserungsvorschlag: Aktiv oder Passiv?)

Lesen Sie jeden Satz sorgfältig durch und entscheiden Sie, ob er im Aktiv oder Passiv steht. Kreuzen Sie jeweils eine Antwort an.)

a) Aktiv b) Passiv

Die Suppe wird gekocht. ☐

Schließ sofort das Fenster! ☐

Das Fenster ist geschlossen. ☐

Frau Meier kocht eine Suppe. ☐

Hans fragt mich nach dem Weg. ☐

Die Rechnung wird bezahlt. ☐

Das Gerät ist leicht bedienbar. ☐

Der Fragebogen war ausgefüllt. ☐

2. Welche Passivformen gibt es im Deutschen?

_____.

3. Kann das Passiv in allen sechs Zeitformen gebildet werden?

Ja ☐

Nein ☐

4. Entscheiden Sie, um welche Passivform es sich bei den folgenden Sätzen handelt. Verwenden sie jeweils die entsprechende Abkürzung (VP, ZP).

a) Die Wäsche wird gewaschen. ☐

b) Die Wäsche war gewaschen. ☐

c) Das Hemd ist gebügelt worden. ☐

d) Die Hemden sind gebügelt gewesen. ☐

e) Das Auto wird repariert. ☐

f) Das Auto war repariert. ☐

g) Der Tisch ist gedeckt. ☐

h) Der Tisch war gedeckt worden. ☐

5. Beantworten Sie! In einem **aktiven** Satz ist die handelnde Person **un-wichtig**.

☐

Richtig

☐

Falsch

6. In einem Passivsatz steht die Handlung im Vordergrund bzw. sie ist das Wichtigste.

Ja ☐Nein ☐

7. Formen Sie folgende Sätze ins Passiv um.

a) Mein Mann liebt mich. →

b) Hans fragt mich nach dem Weg. →

c) Die Verbrecher entführen mich. →

Uloga edukativnih videa na YouTubeu u usvajanju pasiva u njemačkome jeziku na razini A2

Dario Maršanić

Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci

Anita Badurina Filipin

Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci

U ovom istraživanju analizira se usvajanje pasivnih konstrukcija u njemačkome jeziku kod studenata na jezičnoj razini A2 koji studiraju njemački kao strani jezik. Cilj je istraživanja procijeniti učinkovitost edukativnih videa na YouTubeu kao pomoćne metode u nastavi jezika. Posebna se pažnja posvećuje prepoznavanju pasivnih rečenica, razlikovanju procesnoga i stanja pasiva te pravilnoj transformaciji aktivnih rečenica u pasivne konstrukcije.

Metodologija uključuje ispunjavanje upitnika koji studentima germanistike na preddiplomskome studiju postavlja zadatke prepoznavanja i transformacije pasivnih struktura. Nakon prvoga ispunjavanja sudionicima je prikazan edukativni video na YouTubeu Sonje Hubmann o temi pasiva u njemačkome jeziku. Zatim su ponovno ispunili isti upitnik. Rezultati obaju ispunjavanja anonimno su uspoređeni kako bi se analizirale promjene u uspješnosti.

Studija istražuje u kojoj mjeri audiovizualni sadržaji doprinose razvoju gramatičkih kompetencija u području pasiva te razmatra njihov potencijal kao dopunu tradicionalnoj nastavi stranih jezika. Završna analiza upitnika pokazuje značajan napredak u više područja: sudionici su bolje prepoznavali pasivne konstrukcije, preciznije razlikovali procesni pasiv i pasiv stanja te pravilno transformirali aktivne rečenice u pasivne. Time se potvrđuje potencijal audiovizualnih medija kao dopune tradicionalnoj nastavi stranih jezika.

Ključne riječi: pasiv u njemačkome jeziku, edukativni videozapisi na YouTubeu, jezične kompetencije, njemački kao strani jezik

The Role of YouTube Educational Videos in Learning the German Passive at the A2 Level

Dario Maršanić

Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci

Anita Badurina Filipin

Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci

This study investigates how learners at the A2 language proficiency level acquire the German passive voice, focusing on students of German as a foreign language. The research aims to evaluate the effectiveness of YouTube educational videos as a supplementary tool in language instruction. Key aspects examined include the recognition of passive structures, differentiation between the process and the state passive, and the accurate transformation of active sentences into passive forms.

The methodology involved a two-stage questionnaire administered to undergraduate students of German Studies. After completing the initial questionnaire, participants viewed an instructional YouTube video by Sonja Hubmann on the German passive. They then completed the same questionnaire again. The anonymized results from both sessions were compared to assess changes in performance.

Findings suggest that audiovisual materials can significantly enhance grammatical competence in the area of the passive voice. Participants demonstrated notable improvements in identifying passive constructions, distinguishing between the process and the state passive, and accurately converting active sentences into passive structures. These results highlight the potential of audiovisual media as an effective complement to traditional foreign language instruction.

Keywords: *German passive voice, YouTube educational videos, language competence, German as a foreign language*

